Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 3 (1910)

Heft: 10

Artikel: Monismus und Freidenkertum

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406142

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wir durch Erfahrung und Studium bereichern, Licht auf unseren Pfah, den wir mit bestem Willen verfolgen, so ist das Vemilt das innerste Heim unseres Ihs, wo wir und wohl oder weh, glüdstlich oder unglüdstlich fühlen.
Aber mit den erwähnten Regungen ist die Tiefe des menschlichen Gemilies noch nicht erschöpft. Unser Törpersliches und seellighes Wohlbessinden, unsere Arbeit im Versse und seelligen Wertellichen Wergnigungen, unser stittlichen Vergnigungen, unser sittlichen Vergnigungen, unser sittliches Urteil über alles, was wir sehen, miterleben oder lesen — das alles beschäftigt und beeinssungen, unser sittliches Urteil über alles, was wir sehen, miterleben oder lesen — das alles beschäftigt und beeinssungen, wie verschaftigt und beeinssungen, der Wertellungen, die unsere Einbiddungskraft, unser Gemilt mit Macht erregen.
As hondelt sich da um ein beinade unerschödintes Gebiet

von Fragen: um mein Gefundbleiben oder Krankwerben, van meine Existens; ob ich morgen zu essen zu vohnen, mich zu keiben habe. Ob ich meine Stellung verbessern ober meinen Verdienst verlieren werde. Ob ich die Ob ich die Verlieren werde weiterspesen werde ober ob sie einen andern erwählt. Ob ich in der Lotterie den ersten Treffer oder eine Riete ziehen wiedersehen werde oder ob sie einen andern erwähstt. Ob ich in der Lotterie den ersten Tresser oder eine Niede ziehen werde. Ob ein von mir versastes Buch Anstang sindet, Ersolg haben wird oder nicht. Ob ich recht gehandelt oder mich versehlt habe. Wie meine Vergangenseit sich vor mir erhebt: freudiger Erinnerungen voll oder als reuerwerkende Anstage. Wie meine Jukunst sich gestalten wird. Wie lange ich seben werde. Wie mein Tod sein wird. Ob ich aus gedrückter Lage, aus bedrängten Verhältnissen einen glücklichen Ausweg sinden werde. Ob mein Leiden, meine Kransbeit noch lange dauern wird. Wie es meinem in der Ferne weisenden Kinde ergeht. Welche Fortschritte die Menschheit machen wird. Ob die Welt wirklich einen Zweck hat oder ob die Natur in einem blinden Umschwung bezissen. Ob der Nenlich eine "Vestimmung" hat außer derseinigen, die er sich zelbst der welche die menschliche Eeselschaft oder der Versen welche die menschliche Eeselschaft oder der Aussill ihm gibt. Ob die Wissenschaft je die setzen Kützer und der Kaplische Universalle von der Leichen Rätisch des Daseins enthillen wird. Wie dere und die Ruchlosigkeit der russischen Anachthaber ein verdennet werden. Ob ewig der Wahn herrschaft je die Ruchlossigkeit der russischen und das wahre Euten und den Tron der Menschhede rehoben werden wird. Und so weiter.

Gute auf den Tron der Menschiete erhoben werden wird. Und so weiter. Für denzienigen, der noch in der herrschenden Freschre besaugen ist, daß die "Seele" ein vom Körper getrenntes Dasein zu sühren vermöge, erheben sich hier nun auch die Fragen: Lenkt eine Borsehung mein Dasein? Wird ein Gott meine Taten richten? Werde ich im "Jenseits" die Qualen der Hölle erdulden oder die Freuden der ewigen Sessiostet genieben?

Qualen der Hölle eromoen Geligkeit genießen?
Seligkeit genießen?
Diesen "übernatürlichen" Glauben nennt man "Religion" und das Gemüt, das solchen Fragen nachhängt, nennt man "religiöses" Gemüt. nennt man "religiöses" Gemüt. Für den Freidenker aber gibt es keine über

Hur den Freidenker aber gibt es keine über-natürlichen Fragen. Der Freidenker ist der voll-endeten Ueberzeugung, daß die Erscheinungen, die man seelische oder geistige nennt, rein natürlich sind, daß sie auf Gehirnstrahlungen beruben, welche die Wissenschaft dereinst ebenso gut wird ertsten können, wie sie heute andere elek-trische Vorgänge erklärt; daß die "Seele" nur eine Funk-tion des lebenden Organismus ist und mit dem Leben er-klächt, die Senneschen kiene gescherkeit. lischt; daß es demaufolge keinen außerhalb eines stoffsichen Körpers existierenden "Geist" gibt, heiße er nun wie immer er wolle: unsterdliche Seele, Engel, Teufel oder Gott. Ale ie "Wesen" existieren lediglich in der menschlichen Phantasse.

Tapie. Da nun alles das, was man übernatürlich nennt, nur eingebildet ist, so ist auch das sogenannte religiöse Gemät nur etwas ganz Natürliches. Von einem religiösen Gemüte kann man nur in dem ursprünglichen Sinne des Wortekane everbinden) sprechen, insoferne si sich dabei um die Beziehungen handelt, welche den Einzelnen mit dem Ganzen, mit der Menschiebett, der Natur, dem Weltall ver schieden. binben. In Wahrheit aber ift bas religiöse Gemüt nichts anderes, als bas von ber Phantafie, von ben perfönlichen

liche Herz blog in übernatürlichen Wahnvorstellungen sittlichen Halt, Trost und Prieden finden könne.
Ich halte die hier angekönte Gemülisfrage für eine Kern fra ge des Freibenkertums, soweit es sich nicht um äußere Organisation, sondern um innere Ausgestalkung und Vertiefung desselben handelt, und ich würde es sehhaft begrüßen, wenn berufene Federn sich herbeiließen, um in gelegentlichen Artikeln ürzen die könne der genen berufenen ich de könkler sichtlichen Trena die kiefen fangen darzulegen, wie die könkler sichtlichen Trena die kiefen fangen der genen. wie die höchsten Artiern in inserem Organ ochziscien, wie die höchsten Artischen Fragen, die tiessen Serzenssund Gewissensfragen: Pflicht, Schuld, Trost, Herzensglück, sich in vollkommen natürlich-menschlicher Weise bestiedigend lösen kassen, ohne Zuhlssenahme von imaginären Borstellungen, die nun einmal mit dem wissenschaftlichen Denken durchaus unvereindar sind. J. B., St. G.

Sin Zubiläum der Anfehlbarkeit.

mation hatte der römischen Kirche einen schweren Schlag versetzt, von dem sie sich lange nicht zu erholen schien. Wer da meint, die Reformation sie eine freiere Aufsassung des Urchristentums, der verkennt das Wesen Luthers oder Calvins, die Ke form ation war eine historisch ootwen die Kernaufsen der Kathoelisten von die Trankformation des Kathoelisismus. Ohne die Verinnerlichung des Christentums durch die Resormation wäre das Christentum in Europa durch die Kultur der Kenaissace schon im 16. Jahrhundert verschwunden. Dadurch, daß die Resormatoren das Christentum verinnerlichten und ihm einen welstlichen Charatter nahmen, konnten sie es erhalten. Die römische Kirche sach dies Entwicklung aus Gründen Verschaftung mitgemacht. Das Konzil zu Trient mit seiner Revision der Dogmatik hat den Katholizismus derart gesestletzt, daß er sogat den Stürmen der großen deract gesethen ber Sognatit na ben Antholizismite beract gesesstellt, daß er sogar den Stürmen der großen Revolution und ihren nichtfranzösischen Rachtlängen widerstand, wäre der Kaldolizismus nach der Reformation weiterhin eine berartige Religion wellticher Leußerlichkeiten geblieben, wie er es im Mittelalter war, so wäre ichfeiten geblieben, wie er es im Mittelalter war, so wäre das nichtprotestantische Europa entchristlicher worden. Die moderne Wissenschaft, die im Humanismus ihren histe moderne Aufsenschaft, die von dem Aufschwung des Welthandels zur Zeit der Ausgang gefunden, die moderne kapitalistliche Weltwirtschaft, die von dem Aufschwung des Welthandels zur Zeit der Areformation ihren Ausgang genommen, sie deit dennen sich nur mit einer Actigion vertragen, die nur das Innenleben des Wenschen mit Beschag belegt. Die Reformatoren sahen dies ein und gründeten ihre Konsessination in Sinne einer Trennung don Kinnenleben und welstsichen Ungelegenheiten und so gelang es ihnen, das Schifflein ihrer Dogmatif durch die Stürme der Reuzeit zu keuern, mit dem Fels der modernen Katurwissenschaft, an dem sie zerschellen müssen, haben die guten Leute nicht gerechnet, wie konnten sie das auch vor 400 Jahren ahnen. Der Kathossissimus verwandelte sich durch die Beränderung, die er auf dem Konzil zu Trient erstitt, gleichfalls in eine mehr oder weniger moderne Religion, die sich auch unter den verscherten Berbältnissen erhalten konnte.

Es kan das 19. Jahrhundert und mit ihm ein weiteren konten in die konnten der Konten der Konten der Keiter und die Keiter Keiter keiter der keiter der

den veränderten Verhältnissen erhalten konnte. Es kam das 19. Jahrhundert und mit ihm ein weiterer Fortschritt im Geiste der Menschieheit. Während des 16., 17. und 18. Jahrhundert ergriff der Fortschritt sast nur das soziale und das wirtschaftliche Leben, während das Innensehen des Menschen noch ganz in krichlichen Vanden lag. Nun wurde es anders, auch das Innensehen des Wenschen wurde die moderne Katurwissenschaftlicht wer-volltigt zu den der Krischen Wes Menschen wurde durch die moderne Naturwissenschaft berweltlicht und damit den Fessellen der Rirche entzogen. Was aten nun die Kriches? Die protestantlichen Staatslirchen soderten die Schranken der Orthodogie, so daß man ihnen aus Passibilität, aus Gutmütigkeit und wohl auch aus Moderteu dies. Der Katholizismus dogeen vermag eine derartige Entfirchlichung des Lebens nicht zu erdulden. Der Rückzug von der weltslichen zur geistigen Wacht zur Zeit der Kepramation war ihm so sower gestlich auf die verkliche Macht war noch eher möglich als der Berzicht auf die weltsliche Macht war noch eher möglich als der Berzicht auf die gestlige Wacht. So entstand als Ketter in der Rot die Rotwerdigseit, auf die geistige Wacht ben Stempel der Unwerletzlichteit zu legen. Das, was die Weltgeschichte zum Tode verurteilt, mußte mit Gewalt erhalten werden und so ward die Unfesseriet des Papsies verfündet. Aur ein verschwinden steiner Teil der Katho-

erhalfen werben und so ward die Unsessacitet des Papstes verkündet. Nur ein verschwindend kleiner Teil der Aatholiten sah darin den Selbstword kleiner Ast der Selbstward inten sah darin den Selbstword der Kitche. Döllinger, der "erzinfame Pfaff", wie ihn Heine geschoften, war der Führer der theologischen Opponenten gegen die Aufstellung des Dogmas, und was er und die ihm naheltehenden Theologen damals warnend sagten, die icht herige Entwicklung der Kitche hat es bestätigt. Scheindar auf bestimmte Erscheinungen beschätigt, ist für das natve Empfinden der gläubigen Masse die Unschlicharteit zu den nächsten, die handlungen und Worte des Papstes begleitenden Eigenschaft geworden. Und diese Wahr wird wird von Marken der gläucher das eine Unschlieder Auflichter der Unterwordsanden Vollessenden eigenschaft geworden. Und diese Wahr wird von der Verechtern der ultramontanen Volltit eitzig genächt. den Berfechtern der ultramontanen Politik eifrig genährt Die Unterwerfung unter die Gebote der Kurie in allen den Verfechtern der ultramontanen Politit eitzig genahrt. Die Unterwerfung unter die Gebote der Kurte in allen Angelegenheiten, auch den weltlichen, ja gerade den welf-lichen, diese Wiedererlesbung der mittelasterlichen Macht-aufprüche Roms ist allerorten zur eigenklichen und leben-digen Lehre des Kreitalismus geworden. Es gibt inner-halb der Kriche leinen anderen Wilsen als den der Kriche, konnt Merken Werkelbungen die neuffliche Underen Befehle, Detrete, Entscheidungen die päpstliche Un terschrift tragen. Die Bischöfe und die ihnen unterstellter Priester sind völlig zum dureautratisch-unterwürfigen Wert Priester sind völlig zum bureaustatischunterwürfigen Werfzeug der Kurie geworden, im kleinsten bestimmt und gelenkt duch die Weisungen der ernischen Kanzleien. Kur die allgemeine Macht der Kirche innerhald der Gesellschaft ihre Herrschaft über die Herzen und Geister ist unendlich schwächer geworden und schwächt sich täglich mehr ab. Die Unsehlschaft ibes Papties hat Willionen Menschen die Augen geöffnet, sie ist es gewesen, die die Trennung von Staat und Kirche in Frankreich vorbereitet. Der Kirchen unsehlschaft der Verlegen und gene Kultursändern hat im Ausleinder Menschen in eine Kultursändern hat im Ausleinder inkelligenter Menschen in esten in esten der Ausleichen werden.

ichen in allen Kulturländern hat im Anschluß an dies Ber-fündigung stattgefunden. Wenn wir also des Jubiläums-tages gedenken, so geschieht dies mit frohem Mut und mit der stolzen Zwersicht eines Sieges des freien Gedankens über romifche Beiftestnechtschaft.

Monismus und Freidenkertum.

Motto: Außer bir, Mahrheit, fein Beil

Im Sahr 1543 ift Ropernitus mit feiner Lehre Sitt Jubikaum der Zinfesskarkeit.
Bierzig Jahre sind es her, seit in der Keterskirche zu einem Planeten. Er begradierte die Erde kom der Beschluß des vatikanischen Konzils veröffentlicht die Wahrheit des Kopernitus behielt den Sieg. Es solgwurde. Mit großer Feierlichkeit wurde verkündet, daß die Kahrheit des Kopernitus behielt den Sieg. Es solgwurde. Mit großer Feierlichkeit wurde verkündet, daß die Kahrheit des Kopernitus behielt den Sieg. Sie solgwurde. Mit großer Feierlichkeit wurde verkündet, daß die

Schafsen, die schöpferische Tätigkeit auf irgend einem Geschiete menschlicher Regsamkeit.

So wechsseln in unserer Seele Empfindungen und Kimmungen von der höchsten Lust dis zum tiessen und einken Schwerz, der Ligissen Station von der höchsten Lust dis zum tiessen Ligissen Station von Ligissen Von rushiger Zufriedenheit dis zu wogender Erresgung. Die Archiven Schwerz, von rushiger Zufriedenheit dis zu wogender Erresgung. Die Archiven Schwerz, der Ligissen Station von Ligissen Von L "Der Glaube an das Jenseits ist heidnischer Aberglaube und ist der Bibel im Urtext fremd." — Der Dualismus des Kirchentums ist daher gegenüber der heutigen Natur-erkenntnis unhaltbar geworden."

erkenntnis unhaltbar geworden."

An die Stelle des Qualismus tritt der Monismus, wie er heute in seinen verschiedenen Formen durch Herder, Goethe, Schelling, Hegel, Hartmann, Orews, Darwin, Spencer, Haedel u. a. m. gelehrt wird. — Der religiöse Monismus sehn die Lehre von einem persönlichen und dewuhrten übernatürlichen Gott ab und setzt dafür den immanenten Gott, in dem "wir leben, weben und sind", den schon Paulus bekannte (Apostelgeschichte 17,28), oder auch das sittliche Selbsibewustsein (nach Orews). Der Monismus lehrt die Wesenseinheit alles Seins, die Ein heit von Gott und Welt, don Geist und Natur, von Kraft und Stoff, den göttlichen Wesensgrund im All, die Urtraft aller Kräfte, den Gott als unpersönliches und unbewußtes Wesen. Wesen.

Der Monismus befriedigt bas Gemut burch bas Bewußtsein der Einheit mit dem Allgeist; er erweckt das Gefühl der Ehrfurcht vor allem Leben und gibt im Be-Sefühl der Ehrfurcht vor allem Leben und gibt im Bewußistein der Wesenseinheit eine Grundlage des Wohlswolfens und der Sittlichkeit. Der Monismus verlangt die Besolgung der Moral aus Erkenntnis ihrer Notwen big keit für die Erhaltung und Bereblung des Singelmen und der Menischeit; er anerkennt Bernunft und Lugend als Grundlagen der Lebenskunst, er erklärt die Menischen als die wahre Gottesliebe, seht Wenischeidendienhienst tatt Gottesdienst und lehrt, das Gute um des Guten willen zu tun, wie schon Lesst, das Gute um des Guten willen zu tun, wie schon Lesst, das Gute um des Guten willen zu tun, wie schon Lesst, das Gute um des Guten willen zu kun, wie schon Lesst, das Guten weisen zu durch sindet er in der Menschennatur selber: Im Elüflickseitskrieh, in der Erkenntnis vom Auten des Guten und der Tugenden, in der Selbsstiebe und in der Erkenntnis der Einheit. — Die sittlichen Grundfäße des Schriftentums anerkennt er und verwirft nur die Oog men der Kirche vom 4. bis 19. Jahrhundert.

der Kirche vom 4. bis 19. Jahrhundert. Durch den Wegfall aller dieser Fretümer entsteht dann Durch ben Wegfall aller dieser Jretimer entsteht dann eine Diesseitsrelig ion, welche den Leben Bei wert aller Augenden lehet. Auf den Kampf gegen die Uebel diese Lebens, gegen Unwissendeit, Armut, Krankbeit, Genussiucht, Herbeit, Armut, Krankbeit, Genussiucht, Herbeit, Genussiucht, Herbeit, Genussiucht, Herbeit, Genussiucht, Herbeit, Genussiucht, Herbeit, Krein Lettigkeit der Wenschlung des Lebens ist dann alle Tätigkeit der Menschheit gerichtet, so daß zu hoffen ist, daß das Reich der Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit kommut. Durch die Diesseitsrechigion fällt die Prieferbertschaft meg und der konfessionelle Haber und die Religionstriege werden verunmöglicht, und zwischen Wisselfell dast und Keligion wird der Friede des Theismus tritt der Pantheis

An die Stelle des Theismus tritt der Pantheis= mus, die Lehre von der Sinheit von Gott und Welt und der Glaube an den immanenten Gott*).

Goethe hat feinen Glauben an die "Gott-Ratur" in

Goethe hat seinen Glauben an die "Gott-Natur" in folgenden Worten ausgesprochen:
"Was wär ein Gott, der nur von außen sieße, Im Kreis das All am Finger laufen ließe?
Ihm zient's, die Welt im Innern zu bewegen, Natur in sich, sich in Natur zu begen, Natur in sich, sich in Natur zu begen, Natur in sich, sich in kont zu begen, Natur in sich, sich in sollt verniste"—
Hand der Seinen Kreit, wie seinen Grift vermist."—
Ha e d'e l sagt: "Die sittlichen Iveale der Wahrheit, Tugend und fünstlerischen Schönheit sind ties begründet in der Menschennatur selber"; sie sind begründet im Mitzgesibl, Mitchtgefühl, in der Selbssiebet, im Glücksefühl, in der Selbssiebet, im Glücksefühl, in der Selbssiebet, im Vernunft. Hach die christliche Sit te n l e hre einen hohen Wert hat, daß sie aber nur gewinnen kann, wenn sie von den unhaltbaren Dogmen des Mittelalters gereinigt wird, und wenn man sie auf Motive stilt, bie mit der wissenschaftlichen Welterenntnis nicht im Widerspruch stehen.

Die Freibenkerbewegung hat einen ibealen Zweck; fie bekämpft nicht die Sittenlehre des ursprünglichen Christenverlieber inter die Gtreiteitere des Urprunglichen Schilder tums, sondern iure die überlebten Dogmen des Kirchen-tums, sie setzt giebe statt des Bekenntnisses, Vernunft statt Offendarung, Ouldung statt Verfolgung, Gemeinnuk statt Gigennuk, Eintracht statt Verfolgung, Gemeinnuk statt des Bahnes und Friede statt des Krieges, und Selbsterlösung statt der Erlösung durch das Blut Jesu.

Die Dogmen der Kirche stammen nicht aus bösem len. Sie sind zu betrachten als Rompromisse bes kämpfenden Christentums der ersten Jahrhunderte gegenüber dem Heibentum. Aber jett, nachdem das heibentum mit seiner Vielgötterei längst überwunden ist, haben sie keine Berechtigung mehr.

haben sie keine Berechtigung mehr.
"Die Zeit ber Wenschseitsvollendung wird kommen, der Mensch das Gute tun wird, weil es das Gute ist." So schrieb Lessing in seiner "Erziehung des Menschengeschlechts." Dies ist auch der Standpunkt der mon i st. gene n. Et i. t. die der Freibenker annimmt. Alles Gute din sich selbst seinen Lohn. So schafft uns die Sittenreinheit, Selbstachtung, Achtung anderer und gute Gesundsheit. Die Wahrheitsliede schützt uns und Undere vor Ausbeitung und von gestigter Staderei. Der Mut dient unserer Selbständigkeit und dem Fortschritt der Gemeinschaft. Die Selbsidersträdung bewahrt uns von vielen Fehlern. Die Besonnenheit schützt uns vor Leid. Die Arbeitlamkeit schützt gegen Armut und gegen die Gesahren des Müssiganges. Die Enthaltsankeit ist eine Grundlage der Sitts

^{*)} Bergleiche das Werk von Drews: "Religion als Selbstbewußtsein Gottes". Jena, Diederichs.

lichteit. Die Chrsquedt bewahrt vor Sünden. Die Selbstliebe treibt zur Selbstschaft von Sünden. Die Seiebstliebe treibt zur Selbstschaft von Sünden von ist is der Freibenten Sind
les Verlagend ist und Deleranz fördern bie
liebe treibe zur Bahrschaft von Fr.
Lugend erblickt er die Lebenskunft. Die Liebe zur Bahrschaft von Fr.
Lugend erblickt er die Lebenskunft. Die Liebe zur Bahrschein was der Lugend ist ihm die Hille von Fr.
Lugend erblickt er die Lebenskunft. Die Liebe zur Bahrschein was der Lugend ist ihm die Hille von Fr.
Lugend erblickt er die Lebenskunft. Die Liebe zur Bahrschlein was der Lugend ist ihm die Hille von Fr.
Lugend erblickt er die Lebenskunft. Die Liebe zur Bahrschlein was der Lugend ist ihm die Hille von Fr.
Lugend erblickt er die Lebenskunft. Die Liebe zurgend ist ihm die Eighe zur Bahrschlein was der Lugend erblickt er die Lugend erblick

moniftische Ethit wird ihm gur sicherften Grund- lage feiner Selbsterziehung. **)

**) Das Bucklein "Theologie und Ethit" von Fr. 28 ph. Berlag von Bichlers Witwe & Sohn, Wien, enthält mehr hierüber.

herr R. Giebert, Maurerpolier, früher in St. Gallen, wird ersucht seine Abresse bem Prafibenten bes Freibenker-verein St. Gallen mitguteilen.

Berantwortlich: Redaktionskommission bes D.-S. F.-B. Drud von Conzett & Cie., Zürich 3, Gartenhosstrafte 10.

Lebt Jesus? lautet das Thema über das am Prof. D 6. Oktober in Bern ::

Undinwelchem Sinne?

"

Luzern eventi.

aus Karlsruhe, in öffentl. Ver-**St. Gallen** sammlungen referieren wird.

9**99**99999999999999999999999999999

Joh. Emil Naef, W. A. Hergt's Nachf.

54 Bahnhofstrasse o Zürich o Bahnhofstrasse 54

Wir ersuchen unsere Gesinnungsfreunde durch eine rege Agitation für einen Massenbesuch dieser lehrreichen Vorträge besorgt zu sein. Eintrittskarten im Vorverkauf sind bei den Präsidenten der betreffenden Sektlonen zu beziehen. 🕰 Im weitern verweisen wir auf die Plakate und Tagesblätter in den betreffenden Orten.

Freidenker-Verein Bürich

Donnerstag ben 13. Oftober als einiähriger Erinnerungstag an die Ermordung Ferrers

Gleichzeitig laben wir unsere Gesinnungsfreunde zu dem am 7. Ottober in der "Stadthalle" stattsindenden öffentlichen Bortrag von Brof. Dr. A. Drews höst, ein.

SCHNEIDER

Anfertigung von Anzügen, Aenderung u. Ausbesserung

empfiehlt sich bestens

PH. LEHN, ZÜRICH I

Froschaugasse 30

Ecke Brunngasse

Alkoholfreies Restaurant

Josephstr. 52, Zurich III. Täglich grosse Auswahl In frischen Gemüsen und Mehlspeisen. Stets frisches Kaffeegebäck. Mittag- u. Abendessen nach der Karte à 70 Cts.

Alkoholfreie Meilener- und Waadtländer-Weine Geöffnet von morgens 5 Uhr bis abends 91/2 Uhr.

Den tit. Mitgliedern des F.-V. bestens empfohlen. Es empfiehlt sich höflichst Joh. Steiger.



WALHALLA Zürich III Telephon

Ecke Limmatstrasse und Sihlquai und warme Speisen zu ieder Tageszeit

Bier aus der Aktienbrauerei Seine Cand-u. Slafdenweine Gesellschaftszimmer zur Verfügung Es empfiehlt sich höflichst Familie Schmoker.

Restaurant zur Verdburg

Ecke Werdstr. - Stauffacherplatz Schöne grosse Lokalitäten Schöne grosse Lokalitäten für Versammlungen und Anlässe. Spezialität in Flaschen-Weinen, selbstgekelterte Landweine. PRIMA BIER Anerkannt gute Küche. Telephon 2585. Adressbuch. Direkte Tramverbindung vom Hauptbahnhof Nr. 3, 5, 8. Es emphelht sich bestens K. Heller-Egli.



Billigste Kleider Zürichs! Fertig und nach Mass

Joh. Primas Schneidermeister **Zürich III** 10

Kalkbreitestrasse 69, I. Et.

Alkoholfreies Speise-Restaurant

Morgartenstr. 7, Zürich

(neben der Stadthalle) Täglich frisches Gebäck aller Art

Mittag- und Abendessen von 80 Cts. an.

Den tit. Mitgliedern des F. V.

Höflichst empfiehlt sich
B. Pärli-Gotschall.
Alkoholfreies

RESTAURANT

48 Brauerstrasse 48 Täglich frisches Gebäck aller Art. Mittagessen à 70 Cts. Abendessen à 55 Cts.

Den tit. Mitgliedern des F.-V bestens empfohlen. Höflichst empfiehlt sich

K. Weber

Restaurant

zum Lägernhof Ecke Lägern-Rütschistrasse Wipkingen

Reichhaltige Speisekarte Reale Weine - Münchner-und Dietikoner-Bier Den Mitgliedern der Freidenker-Vereine bestens empfohlen. Es empfiehlt sich bestens
16 M. Roth.

Bürcher Kaffeestube Josefftrafe 48, Jurich III Mittag= und Abendessen à 50 und 70 Rappen.

Reichfaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich höflicht 8

Joh. Müller, Megger.

Axelrod's Kefirbacillin

Zur Selbstbereitung von Kefir. Ueberall da anzuwenden, wo es gilt, die gesunkene Ernährung eines geschwächten Organismus zu heben. Leicht verdauliches Nahrungs-11 und Kräftigungsmittel.

Erhältlich in Apotheken. VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN ZÜRICH III

Diskretion zugesichert ohne Firma

Auf

Abzahlung

bei kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung

Herren- und Damen-Konfektion Möhel- und Polsterwaren 🗆 🗖 Manufakturwaren, Kleiderstoffe 🔀

E. Dreyfuss Zürich

Waren-Kredit-Haus

Bahnhofstrasse 98 - I. Stock

Verkauf

Ausweis Schriften-Empfangsch

über die ganze Schweiz **Preisliffe**

GROSSTES SCHUHHAUS DER SCHWEIL

ZURICH Geselzl. geschülzt AM RENNWEG

Spezialgeschäft der Kautschukbranche hält stets grösstes Lager und empfichlt Gummi-Betteinlag-Stoffe, Schwamm-Taschen, Bade-Hauben, Gummi-Schwämme, Artikel der hygienischen Branche Bayerische Bier- und Speisehalle

zum "Münchner Kindl" Ecke Lang- u. Militärstrasse Telephon

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit Mittag- und Abendessen à 70 Cts. und Fr. 1.20

Feine Land- und Flaschenweine Jeden Donnerstag von abends 8 Uhr an Konzert eder Variété-Vorstellung

Vereinslokal zur gefl. Verfügung. Speziell den Mitgliedern des Internationalen F.-.V bestens empfohlen.
Es empfiehlt sich höflichst J. Amann.

Fr. Wurmtödter

Schuhmacher

Zürich II Bleicherweg 14 (im Hofe) Anfertigung Erstklassiger Schuhwaren nach Mass

Geschmackvolle Reparaturen Spezialität: Touristen-Beschuhung (Orthopäd. Arbeiten) Den Mitgliedern des D. S. F. B. bestens empfohlen

Restaurant Feldhof

Ecke Birmensdorferstrasse-Webergasse

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit, reelle Weine, nannbier. — Den Mitgliedern des F. D. V. bestens empfohlen. J. Vetter-Maier. Es empfiehlt sich bestens

XXXX XXX X X

X ansa

X

×

X

X

X

X

X

×

X

×

X

Spezialhaus

X Damen-Kleiderstoffe Damen-Konfektion:: X

Weisswaren ■ Baumwollstoffe s Zivile Preise 🗫

X \times 3 Sihlhofstrasse 3 X Zürich

iern des F.-V. bestens empfohlen. =